



Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Troisdorf



Geistliches Wort zum 2. Advent

Liebe Schwester, liebe Brüder,
am Anfang der Woche war ich mit dem Auto unterwegs in Richtung Eifel. Es war ein schöner eiskalter Tag, vielleicht erinnern Sie sich. Die Sonne schien sehr hell in mein Auto. Ich hatte ein Gefühl von Wärme und Geborgenheit. Ein schönes Gefühl. Von diesem Gefühl finde ich, kann man im Moment und auch sonst nicht genug bekommen.

Plötzlich aber änderte sich das Wetter. Die Sonne verschwand und dicker Nebel schlug mir entgegen. Nebel, der mich nicht frei schauen ließ. Ich musste sofort an meine Abiturzeit in den 80ziger Jahren in der Nähe von Paderborn am Eggegebirge (Bad Driburg) denken. Dort war der Nebel oft so dicht, dass man nicht weit schauen konnte. Man konnte fast die Hand vor den Augen nicht sehen. Wenn man da mit dem Auto unterwegs war, war man froh, die Linien auf der Straße zu sehen und noch besser war es das Licht des vorausfahrenden Autos zu sehen. Das Licht gab mir die Richtung vor. An dem Licht konnte ich mich orientieren. Das Licht gab mir Sicherheit.

In der Adventszeit gibt es viele Lichter zu bewundern. Überall sind Fenster und Vorgärten geschmückt mit dem Licht, das uns verheißt, bald kommt Jesus auf die Welt. Bald kommt der Retter der Welt. Wie nötig wir ihn in diesen Tagen und Wochen haben, zeigen die Einschränkungen mit denen wir im Moment zurechtkommen müssen.

Jesus ist das Licht der Welt. Dieses Licht kommt zu uns. Am 2. Advent zünden wir schon (für manche erst) die zweite Kerze an. Es wird heller. Das Warten dauert nicht mehr lang. Licht bringt uns Wärme und Geborgenheit.

Seit einigen Jahren begleitet mich ein Gebet beim Entzünden der Kerzen auf dem Adventskranz:

Herr, unser guter Gott, wenn wir die Kerzen am Adventskranz entzünden, dann wollen wir daran denken, dass wir fürs Licht geboren sind:

dass wir Licht bringen, wo es dunkel ist;

dass wir Licht bringen, wo jemand die Orientierung verloren hat.

dass wir Licht bringen, wo der Tod der Liebe erlebt wird;

dass wir Licht bringen, wo der Weg verbaut ist;

dass wir Licht bringen, wo die Richtung nicht mehr stimmt;

dass wir Licht bringen, wo das Licht erloschen ist.

Vielleicht gelingt es uns in der kommenden Zeit, Licht miteinander zu teilen und selbst Licht für einander zu werden.

Ihnen eine gute Zeit Friedhelm Hohenhorst

